

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG_0052

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der XLIII. Psalm.

Man findet in diesem Psalme, wie der Dichter I. zu Gott um Erlösung bittet, v. 1. 2. II. ihn bittet, daß er ihn auf den heiligen Berg führen wolle, v. 3. 4. III. seiner Seele Trost zuspricht, v. 5.

Thue mir recht, o Gott, und streite du meinen Streit; befreie mich von dem unbarmherzigen Volke, von dem Manne des Betrugs und des Unrechts. 2. Denn du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich nun? warum gehe ich stets schwarz, wegen der Unterdrückung des Feindes? 3. Sende dein Licht, und deine Wahrheit, daß dieselben mich leiten; daß sie mich zu den Berge deiner Heiligkeit, v. 2. Ps. 35, 14. 38, 7. 42, 10. v. 3. Ps. 57, 4. und

Gott, du höchster Richter der Welt, auf dich berufe ich mich in diesem Streite zwischen mir, und einem aufrührischen Volke, welches von aller Gottesfurcht und Menschlichkeit entblößet ist, und sich wider mich empöret hat. Ich bitte dich, meine Unschuld zu vertheidigen, und mich wider ihre Gewalt zu beschirmen. Erlöse mich doch von dem Betrüger, der sich gottesfürchtig anstellte, da er eine Empörung wider mich anrichtete (2 Sam. 15, 7. 10.). Erlöse mich von dem listigen Rath, den ihm Absitophel gegeben hat, und von der offenkundigen Gewalt, womit er mir unrechtmäßiger Weise das Leben nehmen will (2 Sam. 17, 1. 2.). 2. Denn ich habe niemanden, bey dem ich Sicherheit und Schutz suchen könnte, außer nur dich allein. Du bist bis hieher allemal mein mächtiger Erlöser gewesen, und bist auch noch ich meine einzige Stütze. Also hoffe ich, du werdest eilen, mir zu helfen. Denn ich gerache fast in Verzweiflung, da ich mich so von dir verlassen sehe, und weiter nichts thun kann, als das Elend beweinen, woren der Feind mich versetzt hat. (Man lese Ps. 42, 10.) 3. Ich bin mit mächtigen Heeren umringet, und habe nichts, mich ihnen zu widerstehen, als deine Gunst und Treue. O laß mich die gesegneten Früchte davon genießen. Laß, wie du denjenigen verheißen hast, die auf dich vertrauen, deine allmächtige Kraft mich gnädiglich leiten und regieren. Laß sie mit mir gehen, und mir den Sieg über sie verschaffen. Bringe mich wieder zu deinem heili-

V. 1. Thue mir recht, ic. Allem Vermuthen nach sind dieser Psalm, und der vorhergehende, von einerley Verfasser, und bei einerley Gelegenheit, verfertigt worden; nämlich von David, da Absalom, der das ganze Reich mit in seine Empörung verwickelt, 2 Sam. 15, 10. 13. ihn von dem Hause Gottes vertrieben hatte, welches er mehr liebte, als seine eigene Wohnung, und weswegen er wünschte, und hoffte, wieder dahin gebracht zu werden. Man vergleiche hiermit Ps. 42, 6. 12. Patrick, Polus. In den ersten Worten bittet der Dichter Gott, seine Sache wider seine Feinde zu vertheidigen: vornehmlich aber, ihn wieder zur Stiftshütte des Herrn zurück zu bringen. Ges. der Gottesgel. Die ersten Worte können auch so übersetzt werden: sprich ein Urtheil zu meinem Vortheile, wie Ps. 26, 1. Der Dichter nennt seine unbarmherzigen, oder grausamen und unmenschlichen Feinde ein Volk, weil sie eine große Anzahl ausmachen, und fast alle Einwohner mit dazu gehörten. Ein Mann des Betrugs und Unrechts bedeutet einen solchen, der seine bösen Absichten unter einem scheinbaren Vorwande verdeckt. Solche Leute wer-

den von allen Frommen gehasst. Dieser Ausdruck wird von einigen auf den Saul gedeutet; von andern auf den Absitophel: von den meisten aber auf den Absalom. Denn v. 3. redet der Dichter von dem heiligen Berge Zion, welcher zu den Zeiten Sauls noch nicht diesen Namen führte. Von dem Absalom lese man 2 Sam. 15, 7. 10. von dem Absitophel aber 2 Sam. 17, 1. 2. Conft könnte man durch das Wort Mann überhaupt die damaligen Menschen verstehen. Polus, Fenton.

V. 2. Denn du bist ic. Man lese die Erklärung über Ps. 42, 10. Polus.

V. 3. Sende dein Licht ic. Gott läßt oftmals, um guten Ursachen willen, die Gottlosen in einer bösen Sache die Oberhand behalten. Als denn wird nicht nur das Licht seiner Fürsahrung verdunkelt, durch welche der Herr als ein gerechter Gott bekannt wird, Ps. 9, 17. sondern auch die Wahrheit seiner Verheißenungen, die den Frommen überhaupt, oder zuweilen einigen von ihnen insbesondere, geschehen sind. Beyde Eigenschaften Gottes werden aber wieder hergestellt und erneuert, wenn Gott zu seiner gewohnt

und zu deinen Wohnungen, bringen; 4. Und daß ich hineingehe zu dem Altare Gottes, zu dem Gotte der Freude meiner Fröhlichkeit, und dich mit der Harfe lobe, o Gott, mein

heiligen Berge, wo du deine Wohnung befestiget hast. 4. Alsduen werde ich dasjenige getreulich erfüllen, was ich dir zugesaget habe. Erstlich werde ich mit Dankopfern zu deinem Altare gehen, weil du die Ursache meiner Freude bist. Mit dem öffentlichen Gottesdienste sollen dieselben indessen kein Ende nehmen. Wenn ich allein bin, und auf der Harfe spiele: so will ich, o Gott, mein gerechter Richter, deine Barmherzigkeit, Treue und Kraft preisen, indem du die Unschuldigen gnädiglich beschirmest, und diejenigen vertheidigest, welche sich selbst nicht richten

wöhllichen Weise zu regieren zurückkehret. David brauchet die gegenwärtigen Ausdrücke nicht nur als ein Frommer, der mehr um die Ehre Gottes eifert, als um seine eigene: sondern er will auch dadurch seinem Gebet mehr Nachdruck geben. So kann man die gegenwärtigen Worte erklären, wenn man die folgenden von dem eigentlich sogenannten heiligen Berge versetzt. Man lese Ps. 58, 12. In geistlichem Verstande aber, auf welchen David hier zugleich mit gezielter haben kann, wird die Bedeutung seyn, es werde niemand auf der Erde, als ein lebendiges Gliedmaß, in die Kirche Gottes kommen, oder nachgehends zu dem Anschauen und Genusse Gottes, worinne die ewige Glückseligkeit besteht, gelassen werden, wenn nicht durch den Geist Gottes, sein Verstand erleuchtet, und sein Herz geheiligt worden ist. Man lese Ps. 15, 11. 23, 3. Ges. der Hottesgel. Das Licht Gottes kann auch seine Gunst und Gnade bedeuten. Die Güte und Wahrheit Gottes werden auch sonst zusammen gefüget, wie 2 Sam. 15, 20. Ps. 61, 8. 89, 14. xc. Sonst könnte man durch diesen Ausdruck das Licht der Wahrheit Gottes, oder ein wahrhaftiges Licht, verstehen; das ist, die Erleuchtung des Geistes Gottes, und die Regierung der göttlichen Fürsehung. Senden bedeutet hier so viel, als entdecken, oder mittheilen. Der Berg der Heiligkeit Gottes ist der Berg Zion. Durch die Wohnungen Gottes verseht der Dichter die Stiftshütte. Er brauchet die mehrere Zahl, weil damals zwei Stiftshütten waren, eine zu Zion, wo die Bundeslade war, und die andere zu Gibeon, 1 Chron. 16, 37. 39. Doch scheint er hier nur eine davon zu meynen; nämlich diejenige, die auf dem heiligen Berge Gottes stand. Hernach kann die Ursache der mehrern Zahl hier diese seyn, weil die Stiftshütte verschiedene Theile hatte, nämlich das Heilige, das Allerheiligste, und den Vorhof. Allein mit dem Gezelte zu Zion hatte es eine andere Bewandtniß. Also wird wohl hier die mehrere Zahl anstatt der einzeln stehen, wie Ps. 46, 5. 3 Mos. 26, 31. Ps. 73, 17. 74, 7. Jer. 51, 51. Bey den Griechen wird sogar das Allerheiligste allein mit einem Worte in der mehrern Zahl ausgedrückt. Polus.

V. 4. Und daß ich ic. Damit ich auf dem Altare Gottes Dankopfer für meine Erlösung opfere.

Polus. ἡρα bedeutet, wie Abu Walid spricht, überhaupt eine Bewegung, oder Führung; sie mag nun fröhlich, oder traurig, seyn. Man lese die Erklärung über Ps. 2, 11. So viel ist gewiß, daß es mehrheitlich Freude, oder ein Aufspringen vor Freude, bedeutet; und so muß man es verstehen, wenn es mit τύπῳ verbunden ist, wie Ps. 45, 16. wo die 70 Dolmetscher also übersetzen: ἐν οὐρανῷ τῇ ἀναλογίᾳ. Hier übersetzen sie aber: zu dem Gotte, τὸν ἐν οὐρανῷ τῷ νεότητι μονον, der meine Jugend erfreut. Der Syrer, der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen ihnen. Der Chaldaer spricht: zu dem Gott, von dem die Fröhlichkeit meines Aufspringens vor Freuden ist. Von den 70 Dolmetschern glaubet man gemeinlich, daß sie ἡρα in einer gewissen Bedeutung genommen haben, welche bey den Arabern gebräuchlich ist, bey denen es auch eine Lebenszeit, oder ein Geschlecht, bedeutet; wie man i Mos. 6, 9. Ps. 79, 13. 112, 2. und Matth. 1, 1. in der arabischen Uebersetzung sehen kann. Weil nun das Wort Geschlecht den ganzen Lebenslauf in sich begreift: so sollen es die 70 Dolmetscher daher für gut befunden haben, den ersten Theil des Lebens, nämlich die Jugend, ausdrücken. Allein das Wort ἡρα bedeutet bey den Arabern auch einen fetten, oder wohlgewachsenen, Jüngling; und eben diese Bedeutung kann es auch sonst im Hebräischen gehabt haben. Also könnte man ἡρα τύπῳ füglich übersetzen: der Freude meiner Jugend; das ist, meines ganzen Lebens, von meiner Jugend an, bis iho. Nach der gewöhnlichen und oben stehenden Uebersetzung ist der Verstand: zu dem Gotte, der die vornehmste Ursache aller Freud ist, welche ich genieße. Bedeutet aber ἡρα Traurigkeit: so wird der Sinn folgender seyn: der meine Traurigkeit und Unruhe in Freude verkehret. Hammond, Polus. Von der Harfe (τύρα) kann man anmerken, daß sie bey den Griechen nur in traurigen Fällen gebraucht wurde. Bey dem Zesychius heißt sie daher τύρας ὁρμῶν πονητικός, τιθέσαι αἰρετά, ein musikalisches Instrument, eine traurige Harfe. Bey den Hebräern hingegen war τύρα ein fröhliches Instrument. Man lese i Mos. 31, 17. 2 Chron. 10, 28. Hioch 21, 12. c. 30, 13. Ps. 33, 2. Fenton.